

Medienmitteilung vom 2. Februar 2021

Fakten zu Futter-Soja

Greenpeace veröffentlicht eine Publikation zu Schweizer Fleisch. Aussagen zur Verwendung von Futter-Soja sind teilweise nicht zutreffend. Das Soja Netzwerk stellt im Interesse einer faktenbasierten Information an die Konsument*innen klar:

Publikation Greenpeace Seite 7¹: «Während Raps- und Sonnenblumenextraktionsschrot tatsächlich Nebenprodukte der Herstellung von Raps- und Sonnenblumenöl für die menschliche Ernährung sind, gilt dies nicht für Soja. Sojaextraktionsschrot/-kuchen sind das Hauptprodukt des Futtersojaanbaus, und Sojaöl das Nebenprodukt. Die Bezeichnung «Nebenerzeugnisse der Ölherstellung» ist im Fall von Soja-Eiweissfutter schlicht falsch.»

Soja Netzwerk stellt klar: Wie bei anderen Pflanzenölen findet auch beim Sojaöl eine weitreichende und effiziente Verwertung in der Lebensmittelindustrie statt. Sojaöl wird dabei für eine Reihe von technischen Anwendungen genutzt und z.B. aufgrund des relativ hohen Rauchpunktes in der asiatischen Küche zum Frittieren eingesetzt. In den USA ist Sojaöl das meistverwendete Pflanzenöl in der Küche – 80 % der Margarineproduktion und mehr als 75 % der Gesamtnutzung pflanzlicher Fette und Öle in den USA stellt Sojaöl dar.²

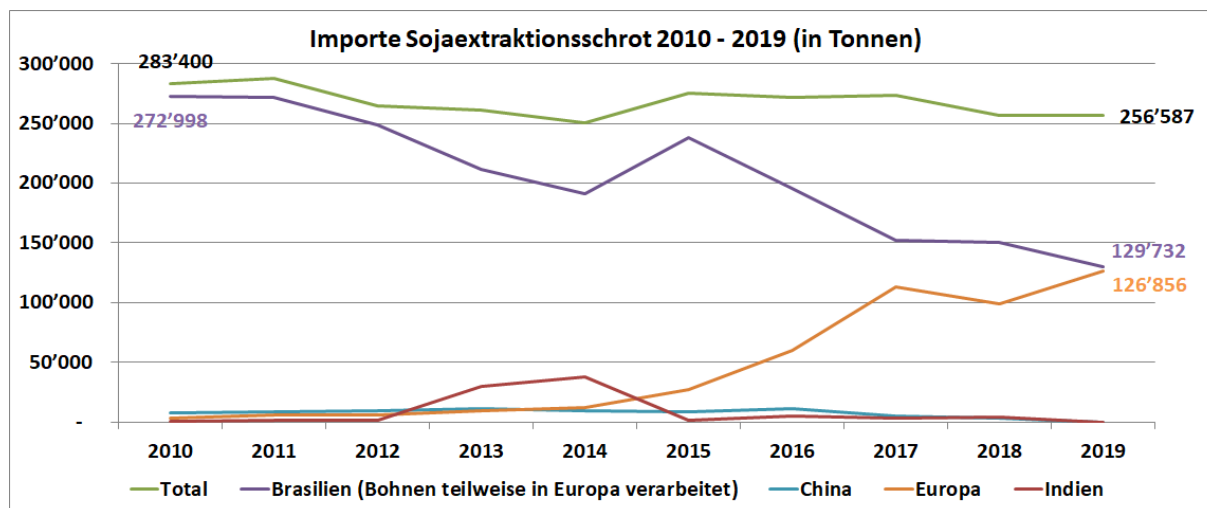
Publikation Greenpeace Seite 8: «Seit 1995 haben sich die Sojaimporte der Schweiz nahezu versechsfacht.»

Soja Netzwerk stellt klar: Seit 2010 sind die Importe von Sojaextraktionsschrot gemäss der Importstatistik der Pflichtlagerorganisation réservesuisse³ rückläufig. Von 283'400 Tonnen im Jahr 2010 auf 256'587 Tonnen im Jahr 2019. Der Anteil von Soja aus Brasilien hat sich im gleichen Zeitraum halbiert.

¹ https://www.greenpeace.ch/static/planet4-switzerland-stateless/2021/02/def5684d-gp_futtermittelreport_20210131_de_doppelseiten_klein.pdf

² *Soybean Oil*. In: Commodity Research Bureau: *The CRB Commodity Yearbook 2008*. John Wiley & Sons, New Jersey 2008, ISBN 978-0-470-23021-3, S. 243.

³ <https://www.reservesuisse.ch/datengrundlage/>



Publikation Greenpeace Seite 9: «Schweizer Händler kaufen ausschliesslich gentechfreies Soja und verzichten auf Soja, das von Flächen stammt, die nach dem Juli 2006 abgeholzt wurden. Die sogenannte «Rodungsfreiheit» zertifizierter Soja bezieht sich allerdings nicht auf die Zeit davor. Und wie gut die Herkunft kontrolliert wird, ist unklar und schwierig herauszufinden.»

Soja Netzwerk stellt klar: Eine kürzlich durchgeführten [Wirkungsanalyse](#) (seit Juni 2020 auf der Website des Soja Netzwerks aufgeschaltet) zu den Nachhaltigkeitsstandards in Brasilien stellt fest: «Die 35 Betriebe in der untersuchten Stichprobe erfüllen die Anforderung der rodungsfreien Soja-Produktion». Auf Seite 40 der HAFL-Studie ist die geografische Lage der 35 Betriebe auf einer Karte abgebildet.

Kontinuierliche Verbesserung – gemeinsames Engagement

Das Soja Netzwerk setzt sich für einen verantwortungsbewussten Anbau und eine nachhaltige Beschaffung von Futter-Soja ein. Gemeinsam, freiwillig und in Eigenverantwortung konnte die Branche die Importe in den letzten 10 Jahren auf ein nachhaltigeres Niveau heben, die Abhängigkeit von Brasilien verringern und neue Lieferanten in Europa aufbauen. Im Oktober 2020 forderten die 30 Mitglieder des Soja Netzwerks die brasilianischen Sojahändler in einer [Cerrado Deklaration](#) auf, die Entwaldung zu stoppen.

Kontakt: Stefan Kausch, Tel. 076 349 66 94, info@sojanetzwerk.ch, www.sojanetzwerk.ch

Mitglieder

Agrokommerz AG, ALDI SUISSE AG, Bell Schweiz AG, Bio Suisse, Branchenorganisation Milch, Coop Genossenschaft, Denner AG, Egli Mühlen AG, Emmi Gruppe, Ernst Sutter AG, fenaco Genossenschaft, Granovit AG, Heinz & Co. AG, IP-SUISSE, Kunz Kunath AG, Lidl Schweiz, Meliofeed AG, Migros-Genossenschafts-Bund, Nungesser AG, Schweizer Bauernverband (SBV), Schweizer Milchproduzenten (SMP), Suisseporcs, Transgourmet Schweiz AG, UFA AG, Verband des Schweizerischen Getreide- und Futtermittelhandels (VSGF), Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten (VSF), Volg Konsumwaren AG, Weber & Hermann, WWF Schweiz